

Name: Raimond Scheirich

Alter: 31

Beruf: Umweltingenieur

Wohnort: Augsburg

Partei: AfD (seit 2018)



1. In medialen, gesellschaftlichen und politischen Debatten empfinden wir Landwirte, dass wir oft als Schuldige für alles hingestellt werden. Wie stehen Sie dazu? Was tun Sie, um hier Vorurteile abzubauen?

Die öffentlich-rechtlichen Medien und die Regierung lassen sich von Kampagnen der millionenschweren Umwelt-Nichtregierungsorganisationen vor sich hertreiben und erzeugen immer neue Feindbilder, unter anderem auch die Landwirtschaft. Deshalb belastet die Bundesregierung die Bauern in immer kürzeren Abständen mit neuen Auflagen und Verboten. Dieser Praxis muss Einhalt geboten werden.

Die AfD befürwortet eine umfassende Regionalisierung der Landwirtschaft mitsamt einer damit verbundenen Neuausrichtung von Förderstrukturen. Die GAP in ihrer derzeitigen Ausgestaltung ist kein geeignetes Instrument, um den Erhalt der deutschen Landwirtschaft auch zukünftig zu gewährleisten. Die stetige Erhöhung von Auflagen u.a. in Form von Umweltleistungen und Bürokratie bedroht die landwirtschaftliche Vielfalt und mündet mittelfristig in eine verstärkte Abhängigkeit von ausländischen Lebensmittelproduzenten.

Um dieser wachsenden Diskrepanz aus sinkender Wettbewerbsfähigkeit und steigenden Auflagen entgegenzuwirken, setzt sich die AfD daher für umfassende Reformen ein. Dazu gehört zuallererst die Einstellung aller praxisfernen Umweltauflagen. Darüber hinaus dürfen nationale Maßnahmen nicht zu Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der EU führen, wie beispielsweise beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder bei der Gestaltung von Fördermechanismen bspw. durch gekoppelte und entkoppelte Zahlungen.

2. Bei uns besteht der Eindruck, dass sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Tierhaltung sehr am gesellschaftlichen Mainstream orientieren. Wie stellen Sie sich eine praxistaugliche Umsetzung vor?

Die Nutztierhaltung ist mit praxisfernen Verschärfungen konfrontiert, die es umgehend abzuschaffen gilt. Um der Landwirtschaft innerhalb der Gesellschaft eine

stärkere Stimme zu geben und zugleich zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten muss auch der Einfluss von Nicht-Landwirten, etwa bei der Zukunftskommission Landwirtschaft eingeschränkt werden.

Gesellschaftliche Forderungen an die Landwirte dürfen nicht überfallartig, quasi über Nacht, wirksam werden, sondern brauchen einen sinnvollen Planungszeitraum von mehreren Jahren, der zudem mit Umstellungsprämien und entsprechenden Förderinstrumenten unterlegt werden muss. Darüber hinaus ist vor jeder gesetzlichen Änderung jeweils die Umsetzbarkeit und die Vereinbarkeit mit geltenden Regelungen und Standards zu prüfen sowie eine Folgenabschätzung vorzunehmen. Eine kurzfristige Politik nach Stimmungslage ist um jeden Preis zu vermeiden.

3. Die immer stärker ausufernde Bürokratie raubt unseren Landwirten die Zeit, sich auf das Wesentliche – nämlich Tierhaltung, Pflanzenbau und Management – zu konzentrieren. Was tun Sie dafür, hier eine Kehrtwende einzuleiten?

Eine der Kernforderungen der AfD ist Bürokratieabbau in allen Bereichen. Die Landwirtschaftspolitik muss sich wieder praxisgerechter an den Bedürfnissen der Landwirte und der Kulturlandschaft orientieren.

4. Das eigenständige agrarsoziale Sicherungssystem (SVLFG) trägt zu einer umfassenden Absicherung unserer bäuerlichen Familien bei und ist europaweit einzigartig. Allerdings verursacht der agrarstrukturelle Wandel leider auch eine Erosion der aktiven Beitragszahler. Daher bedarf es dauerhaft der Gewährung von Bundesmitteln, um die notwendigen Ausgaben zu decken. Wie stehen Sie zum Erhalt dieses eigenständigen sozialen Sicherungssystems?

Die landwirtschaftliche Sozialversicherung soll den Landwirten und ihren Familien finanziellen Schutz bieten. Als berufsständisch geprägtes Sondersystem soll sie die besonderen Belange selbstständiger Landwirte bei ihrer sozialen Absicherung bestmöglich berücksichtigen und den Strukturwandel in der Landwirtschaft sozial flankieren. Sie ist daher unter allen Umständen zu erhalten.

5. Biobetriebe leisten gute Arbeit. Konventionelle Betriebe leisten gute Arbeit. Dennoch werden sie in der öffentlichen Diskussion ständig gegeneinander ausgespielt. Was tun Sie dafür, dass diese Schwarz/Weiß-Debatte endlich aufhört?

Das Bewusstsein der Menschen für die hohe Qualität konventioneller landwirtschaftlicher Produkte muss gestärkt werden und der weiteren Stigmatisierung muss entgegengewirkt werden. Die mediale Inszenierung der sog. biologischen Landwirtschaft als Allheilmittel für politisch geschaffene Probleme (z.B. Artenschwund durch übermäßige Förderung des Energiepflanzenanbaus) stehen

sinnbildlich für die Schieflage der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion. Die reine Fokussierung auf die ökologische Landwirtschaft mündet aus Sicht der AfD in einer Sackgasse, da einerseits mehr Flächen benötigt werden, um denselben Output zu erzielen und andererseits aufgrund diverser Bodenbeschaffenheiten nicht alle Flächen gleichermaßen für den ökologischen Anbau geeignet sind.

6. Das Thema Pflanzenschutz wird emotional diskutiert. Wenn Landwirte keine großen Ernte- und Qualitätsverluste einfahren möchten, dann ist der Schutz der Kulturen aber vonnöten. Was tun Sie dafür, eine Versachlichung der Debatte zu erreichen?

Pflanzenschutz ist die Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Ackerbau. Chemische Pflanzenschutzmittel helfen der modernen Landwirtschaft dabei, die Ernten zu sichern und auf den vorhandenen Ackerflächen ausreichend qualitativ hochwertige Nahrungsmittel zu erzeugen. Hauptziel muss auch hier sein, das Bewusstsein der Bevölkerung für gute landwirtschaftliche Praxis zu fördern und diese realitätsgetreu darzustellen. In erster Linie muss Bildungsarbeit bei einer grün-(hyper-)moralisierten und praxisfernen Stadtbevölkerung geleistet werden.

7. Die deutsche Politik setzt die Produktionsstandards für die heimischen Landwirte immer weiter nach oben. Gleichzeitig drängen über die offenen Märkte billig produzierte Güter aus dem Ausland in die deutschen Regale (Stichwort Flüssig-Ei und Eier aus Käfighaltung). Wie wollen sie die heimischen Landwirte in diesem Spannungsfeld wettbewerbsfähig halten? Und wie wollen Sie das für andere Erzeugnisse verhindern?

Die AfD befürwortet eine umfassende Regionalisierung der Landwirtschaft mitsamt einer damit verbundenen Neuausrichtung von Förderstrukturen. Die GAP in ihrer derzeitigen Ausgestaltung ist kein geeignetes Instrument, um den Erhalt der deutschen Landwirtschaft auch zukünftig zu gewährleisten. Die stetige Erhöhung von Auflagen u.a. in Form von Umweltleistungen und Bürokratie bedroht die landwirtschaftliche Vielfalt und mündet mittelfristig in eine verstärkte Abhängigkeit von ausländischen Lebensmittelproduzenten.

Um dieser wachsenden Diskrepanz aus sinkender Wettbewerbsfähigkeit und steigender Auflagen entgegenzuwirken, setzt sich die AfD daher für umfassende Reformen ein. Dazu gehört zuallererst die Einstellung aller praxisfernen Umweltauflagen. Darüber hinaus dürfen nationale Maßnahmen nicht zu Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der EU führen, wie beispielsweise beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder bei der Gestaltung von Fördermechanismen bspw. durch gekoppelte und entkoppelte Zahlungen.

8. 50 Prozent der schwäbischen Milchbauern halten ihre Kühe in Anbindehaltung. Wie stehen Sie zu einem generellen Verbot dieser Haltungsform? Trauen Sie sich, dafür auch öffentlich Ihre Stimme zu erheben?

Die Ankündigung von Landwirtschaftsministerin Kaniber, dass sie den ‚Einstieg in den Ausstieg‘ aus der Anbindehaltung vornehmen wolle, lässt bei kleinbäuerlichen Betrieben die Existenzsorgen wachsen. Es ist zu befürchten, dass die Staatsregierung den Strukturwandel in der Landwirtschaft zu Lasten der kleinen Betriebe weiter vorantreibt. Die Gewinner sind die Agrarkonzerne; die Familienbetriebe bleiben auf der Strecke.

Die AfD tritt für einen behutsamen Wandel ein, der niemanden ausschließt. Durch eine Kombinationshaltung und lange Übergangsfristen wird der bäuerliche Milchviehbetrieb nicht gefährdet. Erst vor kurzem hat die AfD-Fraktion einen entsprechenden Antrag im Landwirtschaftsausschuss eingebracht, der von den anderen Parteien abgelehnt wurde.

9. Die Versiegelung landwirtschaftlicher Flächen durch Wohn-, Gewerbe- und Infrastrukturbau schreitet in Bayern und in ganz Deutschland stetig voran. Die Forderung nach einer nachhaltigen, regionalen Lebensmittelversorgung, nach Biodiversität und Artenschutz steht dazu in krassem Widerspruch. Welche Ansätze sehen Sie, diese massiven Konflikte aufzulösen?

Wir setzen uns dafür ein, den Aufkauf von Flächen durch landwirtschaftsfremde Investoren zu erschweren. Auch dürfen landwirtschaftliche Flächen nicht zugunsten einer zum Scheitern verurteilten sog. Energiewende für Photovoltaik-Freiflächenanlagen geopfert werden.

Auch Windenergieanlagen sind nur noch an Standorten zuzulassen, an denen keine Beeinträchtigungen für Mensch, Tier oder das Landschaftsbild zu erwarten sind. Wald- und Schutzgebiete sind generell nicht anzutasten. Als Mindestabstand zur Wohnbebauung soll das 10-fache der Gesamthöhe, mindestens jedoch 2,5 km, bundesweit eingehalten werden.

Maßnahmen der Nachverdichtung in bereits versiegelten Gebieten sind der Umwidmung landwirtschaftlicher Flächen vorzuziehen. Zudem fordern wir die uneingeschränkte Masseneinwanderung hin zu einer reinen Fachkräftezuwanderung weiterzuentwickeln und nicht aufenthaltsberechtigten Personen und Straftäter konsequent zurückzuführen. Diese Maßnahmen würden den ohnehin angespannten Wohnungsmarkt in Deutschland entlasten.

10. Warum soll ein Bauer / eine Bäuerin SIE wählen?

Die heimische Land- und Forstwirtschaft ist unverzichtbar für die Versorgung mit wichtigen Allgemeingütern. Das Bewusstsein genau dafür wollen wir als AfD wieder in die Köpfe der Menschen bekommen. Wir wollen mehr Selbstversorgung in Deutschland mit regionalen Lebensmitteln möglich machen. Die fortschreitende Entmündigung von Landwirten, Jägern und Verbrauchern durch immer mehr europäische Regulierungen muss ein Ende haben. Entscheidungen müssen unter Einbeziehung aller Beteiligten auf der Grundlage rationaler Faktenanalysen statt ideologischen Wunschdenkens getroffen werden. Das ist nur mit einer Partei möglich, der AfD.

11. Gibt es eine Botschaft, die Sie an unsere Landwirtschaftsfamilien richten wollen?

Mein Appell an unsere Landwirtschaftsfamilien heißt ganz klar: Lassen Sie sich nicht von einer realitätsfernen Politik bestimmen, sondern bestimmen SIE SELBST die Politik! Als AfD stehen wir nicht nur uneingeschränkt hinter unseren Landwirten, sondern auch hinter unseren Familien. Bleiben Sie kritisch, informieren Sie sich umfassend, selbstständig und unabhängig und das wichtigste: Setzen Sie sich mit unserem Programm auseinander und nehmen Sie Abstand von „Einordnungen“ politisch-medialer Agitatoren. Sie werden schnell feststellen, dass die AfD die einzig verbliebene, ernstzunehmende und konservative Opposition in Deutschland ist.